

# LIMBRADUR

UND DIE MAGIE DER SCHWERKRAFT



**VOLKER PRÄKELT**

Nach einer Idee von **PETER POPP**



**MIXTVISION**

Limbradur  
und die Magie der Schwerkraft

# LIMBRADUR

## UND DIE MAGIE DER SCHWERKRAFT

Volker Präkelt

Nach einer Idee von Peter Popp

Mit Illustrationen von Ulf K.

© Mixtvision Verlag, München 2017

[www.mixtvision.de](http://www.mixtvision.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Nach dem gleichnamigen 360°-Fulldome-Animationsfilm von SOFTMACHINE

Lektorat: Martina Kuscheck

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Markus Pössel, Heidelberg

Umschlagillustration: Ulf K.

Grafik und Gestaltung: Anke Elbel

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe

Bildnachweis:

S.116: © blueringmedia, S.117: © McCarthys\_PhotoWorks, S.117 ff: © Stillfx,

S.118: © sdecoret, S.119: © Nicku, S.121: © whiteMocca, S.122: © Bettmann / Kontributor,

S.124: © sakkmasterke, S.125: © fotoliaxrender, S.126: © NASA, S.127: © NASA,

S.128: © phonlamaipphoto, S.131: © Vadimsadovski, S.134: © vchalup



ISBN 978-3-95854-099-6

# Freitag, der Dreizehnte

**Die Morgensonne** malt Vierecke auf den Boden und so wirkt der Schulflur mit seinen hohen Fenstern noch länger. Ich schaue auf die Wanduhr.

Noch zehn Minuten bis zur ersten Stunde.

Ich habe es eilig und stolpere um ein Haar über den Papierkorb, den irgendein Idiot mitten in den Weg gestellt hat. Vielleicht, weil heute Freitag, der Dreizehnte, ist – der Tag, an dem angeblich alles danebengeht. An der Glastür zu den Fachräumen sehe ich mein Spiegelbild.

Das bin ich.

Lukas Jacobsen. Meine Freunde nennen mich Luke. Ich bin 1,54 m groß – die Durchschnittsgröße für einen Elfjährigen. Sagt Papa. An diesem Morgen trage ich Sneakers, Jeans und ein Sweatshirt. Na ja, das habe ich eigentlich jeden Tag an. Zum Komplettoutfit fehlt nur noch mein Skateboard.

Ich bin Skateboarder. War ich schon immer. Seitdem die Halfpipe am alten Bahnhof steht, kann jeder sehen, dass ich ein paar Tricks draufhabe. Doch mein Board muss im Spind warten – sieben lange Schulstunden.

Heute ist ein besonderer Tag. Gestern ist Ole auf mich zugekommen und hat mir das angekündigt. Ole ist der

coolste Typ in meiner Klasse. Schon wegen seiner legendären Geburtstagspartys. Jedes Jahr lassen es seine Eltern krachen. Im letzten Jahr ging es auf ein Piratenschiff (mit Feuerwerk!). Und davor ins Planetarium. Diesmal darf er seine Freunde in den Dino-Park einladen. Ich hoffe, ich gehöre dazu. Bevor man bei Ole eingeladen wird, muss man so eine Art Mutprobe absolvieren, über die man hinterher nichts erzählen darf. Deshalb bin ich aufgeregt. Ich habe keine Ahnung, was heute auf mich zukommt.

Physik findet im zweiten Stock statt. Ich mag den Raum, weil es da riecht wie in Papas Firma. Da stehen auch Laborgeräte und Messinstrumente. Weil ich noch so früh dran bin, kann ich mir den Platz aussuchen – direkt am Fenster in der letzten Reihe. Von dort sieht man Hochhäuser und die Kräne am Hafen.

Und ich habe meine Ruhe vor Herrn Fischer.

Keine Ahnung, warum – er mochte mich von Anfang an nicht. Er ist auch unser Sportlehrer und ich stehe mehr auf Skateboarden als auf Reckturnen oder Basketball. Papa hat sich beim Lehrersprechttag mit ihm unterhalten. Seitdem nimmt Herr Fischer mich in Physik nicht mehr dauernd dran. Aber meine Note ist dadurch nicht besser geworden.

Papa meint, ich bin eigentlich begabt in Mathe und Physik. Er muss es ja wissen, schließlich entwickelt er in seiner Firma Bauteile für Roboter und schlägt sich mit Formeln rum. Ich dagegen verzweifle schon an einfachen Gleichungen.

Ole kommt durch die Tür. Auf seinem Hoodie steht das Wort *dangerous*. Das ist Englisch und heißt gefährlich. Er steuert auf meinen Platz zu und ich hoffe, dass er mir jetzt meine Aufgabe verrät. Aber er zieht ein Gesicht, als sei er schlecht aufgestanden.

»Weg da, Luke«, sagt er barsch. »Für dich ist noch kein Fensterplatz reserviert.«

»Das kann auch dauern, wenn's blöd läuft!« Hinter Ole taucht Emre auf. Er trägt eine weite Hose mit Fleckmuster und redet Ole nach dem Schnabel.

In diesem Moment poltert Kuller in den Physikraum. Er hat rote Haare, Sommersprossen und ständig was im Mund. Kein Wunder, dass er ein paar Kilo zu viel auf die Waage bringt. Ich kenne ihn schon seit dem Kindergarten. Er ist ein Kumpel, mit dem man die sechste Klasse überstehen kann. Außerdem hat er eine große Klappe und seinen eigenen Kopf. Was Ole sagt, ist ihm vollkommen egal.

»Was ist los? Machen die beiden einen auf dicke Hose?«, fragt er und drängelt sich dazwischen. Ole reckt das Kinn vor und Emre verschränkt die Arme vor der Brust.

Jetzt bloß keinen Streit.

Natürlich finde ich es komisch, wie sich Ole benimmt. Ausgerechnet heute. Aber vielleicht gehört das zur Aufgabe.

Peng!

Kuller knallt seinen schweren Rucksack auf die Bank. »Nimm Platz, Luke, heute sitzen wir am Fenster!«

Emre zieht ein Gesicht wie ein finsterner Gangsterrapper. »Das ist nicht dein Ernst, Dickerchen.«

Kuller grinst. »Ist es auch nicht«, sagt er. »Der Klügere gibt nach. Oder?«

Er nimmt seine Sachen und zieht mich auf die andere Seite des Klassenraums. Ich suche Ole und werfe ihm einen coolen Blick zu. Den habe ich vor dem Spiegel geübt und es soll aussehen, als würde ich checken, was hier gerade abgeht. Ole verzieht sein Gesicht zu einem nachsichtigen Grinsen und ich hoffe, ich bin nicht rot geworden.



»Guten Morgen, Herrschaften!« Schwungvoll betritt Herr Fischer den Klassenraum. »Heute ist Freitag ...!«

»... der Dreizehnte!«, ruft Emre.

»Exakt«, ruft der Physiklehrer. »An einem Tag wie diesem kann so einiges passieren!«

Er geht an die Tafel und schreibt etwas dran: Eigenschaften und Bewegungen von Körpern.

Wie aus dem Nichts hält er einen grünen Apfel in der Hand, hebt ihn in die Luft und – lässt ihn auf den Boden plumpsen.

Ein paar Mädchen kichern.

Hannah meldet sich. Ihre Eltern haben einen Gemüseladen. »Unnötige Verschwendung von Lebensmitteln«, meckert sie. »Wer soll *den* jetzt noch essen?«

»Na, ich«, sagt Herr Fischer. Er hebt den Apfel auf und beißt rein. »Noch jemand?«, fragt er mit vollem Mund.

Nein, danke.

»Und jetzt die Frage aller Fragen: Warum ist der Apfel eben auf den Boden gefallen?«

Neben mir wedelt Kuller mit seinen kurzen Armen und ich ahne, dass einer seiner berüchtigten Scherze folgt.

»Weil der Apfel – Fallobst ist?«

Alle lachen.

»Okay«, sagt Herr Fischer. »Der war nicht schlecht. Aber kennt jemand den wahren Grund? Raus damit. Wie sieht's mit dir aus, Schnelldenker?«

Er meint Moritz, denn der weiß alles. Meistens.

»Weil der Apfel schwerer ist als Luft?«

»Hmm.« Fischer bewegt den Kopf hin und her wie ein Quizmaster im Fernsehen. »Ja ... könnte man sagen. Laura, was hältst du davon?«

Laura mit ihren braunen Locken ist die Hübscheste in der Klasse. Finde ich.

»Wegen der Schwerkraft, Herr Fischer«, sagt sie und strahlt ihn an. »Das ist die Kraft, die uns auf der Erde hält.«

»Genau!« Er schreibt das Wort an die Tafel. »Diese Kraft, die den Apfel nach unten fallen lässt und uns auf dem Boden hält, nennt man auch *Gravitation*. Was meint ihr, gibt es die nur auf der Erde?« Herr Fischer deutet auf die Wandkarte mit den Planeten. »Oder auch auf anderen Gestirnen im Weltall?«

Er tut so, als würde er über seine eigene Frage nachdenken, und schlendert in die Fensterecke.

Dort hat Ole die Arme vor der Brust verschränkt. Er liegt auf seinem Stuhl, hat seine langen Beine im Gang geparkt und wackelt mit seinen neonroten Sneakers.

»Nehmen wir mal an«, sagt Herr Fischer, »wir hätten einen exzellenten Basketballer in der Klasse. Einen, der sich einen Dreierwurf auf dem Mond zutraut. Natürlich im Raumanzug.«

Und mit Helm? Ein Raunen geht durch die Reihen. Keine Frage, Ole macht beim Sport die meisten Körbe ...

»Nehmen wir an, Ole wäre dieser Superprofi.«

Ole stemmt sich in eine halbwegs ordentliche Sitzposition.



»Schaffst du das?«, fragt Herr Fischer. »Oder fliegt der Ball ins All?«

Ich bin gespannt, was er antwortet.

»Na ja.« Ole überlegt einen Moment. »Schwerkraft gibt es auch auf dem Mond. Sonst wären die Astronauten ja ins All abgehoben. Also fällt der Ball in den Korb.«

»Stimmt. Aber langsamer. Dazu kommen wir später.« Herr Fischer deutet einen Applaus an. »Ein Dreier für Ole!« Er kehrt zur Tafel zurück und malt den Mond, wie er die Erde umkreist. »Auch der Mond wird von der Erde angezogen. Deshalb kreist er um die Erde.«

Er dreht sich um, auf der Suche nach einem Opfer. »Blöde Frage – warum fällt der Mond dann nicht auf die Erde?« Er reckt den Kopf und scannt die Reihen ab.

Ein Segen, dass er mich nie drannimmt.

»Lukas?«

Wie bitte? Was ist denn heute los?

»Für dich müsste das doch eine Kleinigkeit sein.«

Ich schalte sofort auf Empfang und schaue auf die Uhr über der Klassentür. Noch zwanzig Minuten.

»Äh – warum sollte das für mich so leicht sein, Herr Fischer?«, frage ich, um Zeit zu gewinnen.

»Du hast uns doch zu Beginn des Schuljahres erzählt, dass du dich für die Geheimnisse des Weltalls interessierst. Und dass du sogar ein Buch über einen weltberühmten Mann zu Hause hast. Albert Einstein, stimmt's?«

Ich nicke schwach. Klar, Albert Einstein mit seiner Steckdosenfrisur und seinen megaschlauen Ideen ist der coolste Wissenschaftler der Welt. Das weiß doch jeder. Im Schuleingang hängt das berühmte Foto, auf dem er die Zunge rausstreckt.

Und soviel ich weiß, wird morgen am Domplatz ein Albert-Einstein-Museum eröffnet. Dort kann man alles über seine verrückten Ideen erfahren – über Zeitreisen zum Beispiel. Angeblich wird man kaum älter, wenn man mit Lichtgeschwindigkeit durchs All düst. Sagt Papa. Warum das so ist, konnte er mir aber nicht erklären.

»Das B-b-buch?«, frage ich wie ein Dreijähriger und komme ins Stocken. »Das Buch ... äh ... das hat mir meine Mama geschenkt.«

Stille.

Einige starren auf ihre Schuhe. Sie wissen, dass meine Mama vor drei Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist. Kuller stößt mich aufmunternd mit dem Knie an. Laura wirft mir einen besorgten Blick zu.

»Tut mir leid, Lukas«, sagt Herr Fischer. »Ich erinnere mich. Das Buch hast du von deiner Mutter. Aber zurück zur Frage: Warum fällt der Mond nicht auf die Erde?«

Wieso fällt mir die Antwort nicht ein? In meinem Kopf ist ein schwarzes Loch. Kuller will mir helfen und täuscht einen Asthmaanfall vor.

Keine Chance.

Herr Fischer lässt mich zappeln. »Was denkst du, Lukas? Du warst doch schon mal im Planetarium, oder?«

Unter der Bank reicht mir jemand einen Zettel. Ich falte ihn auseinander und hoffe, dass die Antwort draufsteht. Manchmal hat eins der Mädchen Mitleid.

Dann erkenne ich die Handschrift von Ole und mein Herz schlägt schneller.

Da stehen nur vier Worte:

